Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 33 (1917)

Heft: 42

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

"N. 8. 8.": Im Laufe bes letten Monats wurde in Bürich eine amtliche Zählung der am 1. Dezember 1917 leergeftandenen Wohnungen und Geschäftslokale, sowie der in Neubauten im Jahre 1918 voraussichtlich bezieh: bar werdenden Wohnungen veranftaltet. Die Zählung ift nunmehr beendigt und die Ergebniffe illuftrieren in überaus deutlicher Weise die zurzeit in Zürich herrschende starte Wohnungsnot. Die Stadt zählte am Stichtag insgesamt 47,020 Wohnungen, gegen 46,624 am 1. Des gember 1916 und 46,201 am 1. Dezember 1915. Das von ftanden leer nur 48 Wohnungen (0,10 %), gegen 349 Ende 1916 und 1492 Ende 1915. Im Bau begriffen waren 110 Wohngebäude, gegen 101 und 90 in den beiden Vorjahren. Die Zahl der Wohnungen, die in Neu- und Umbauten im Jahre 1918 wahrscheinlich bezogen werben tonnen, beträgt 321, gegen 387, die im Laufe des Jahres 1916 und 434, die mährend des Jahres 1915 beziehbar waren. — Eine gleichzeitige Zählung in den acht Nachbargemeinden hat dasselbe trübe Bild ergeben. Bon 7030 Wohnungen ftanden nur 11 am 1. Dezember 1917 leer, gegen 110 und 285 zur gleichen Beit der beiden Borjahre.

Schweizer Eisen. Am 5. Januar haben die Arbeiter im neuen Stollen des Eisenerz. Bergwerkes am Gonzen in einer Stollenlänge von 360 m das gesuchte Eisenerzlager angefahren.

Torsausbente im Bünzenmoss. Mit der Geminnung von Maschlnentorf auf dem Areal der aarg. Gesellschaft (70 bis 80 Jucharten im Banne Muri) wird im Monat März begonnen. Es sollen etwa 150 Arbeiter Beschäftigung sinden. Man rechnet mit einer Produktion von 700 bis 1000 Waggans jährlich.

Ein nenes Sprisschweißversahren von Witold Rasperowicz. Es wird bekanntlich bei der Bearbeitung von dicken Blechen mit Hilfe des autogenen Schweißversahrens ein Schweißdraht in die Juge zwischen den zu schweißenden Blechkanten eingelegt und mit der Schweißslamme geschmolzen, so daß auf diese Weise eine Verstärtung des Bleches an der bearbeiteten Stelle erzielt wird. Meiner Ansicht kann man das Schweißversahren verbessern, indem man es als ein Sprisschweißversahren ausbildet, wenn man also das Sprisversahren von Schoop mit dem üblichen Schweißversahren entsprechend verbindet. In weiterer Versolgung dieses Gedankens kann man auch ein Sprisslötversahren ausbilden (man vergleiche meinen Aussahle).

Das Sprisschmeißverfahren läßt sich wie folgt burchführen: Es wird ein Eisendraht (Schweißdraht) mit Hilfe eines Antriedmechanismus kontinuierlich in die Schmelzslamme eingeführt, wobei der Borschub des Drahtes so geregelt wird, daß er immer an derselben Stelle in der Flamme abschmilzt. Die unter Druck stehende Flamme besorgt das Schmelzen des Drahtes und das Austragen des geschmolzenen Drahtes auf die zu schweißende Stelle. Die Flamme besorgt gleichzeitig das Erwärmen und das Schmelzen der zu schweißenden Oberstächen, so daß man zweckmäßig einen Sauerstoff: Azetzlendrenner dazu benutzen soll. Mit Hilfe des Sprisschweißerschens wird man voraussichtlich schnell und bequem arbeiten können, da eine solche "Schwelspistole" große Wengen von Eisendraht schmelzen und auftragen kann.

Auftauen gefrorenen Bodens. Melft werden offene Koks, oder Kohlenseuer zum Auftauen gefrorenen Erdzeichs verwendet. Die erreichbare Wirkung erstreckt sich aber nur auf eine sehr mäßige Tiefe. Auch mit Dampf ift eine große Tiesenwirkung nicht zu erzielen, wenn bloß die Oberstäche vom Dampsstrahl getroffen wird.

Wesentlich günstigere Ergebnisse brackte ein Bersahren, siber das "Engineering News-Record" berichtet. Durch Dampsstrahlen aus haldzölligen Rohren wurden zunächst Löcher in die Erde geblasen. Darauf wurden in die Löcher unten verschlossen Kohre mit vier seitlichen Löchern von 3 mm Durchmesser gesteckt und durch Metallschläuche an die Dampsleitung angeschlossen. Durch den ausströmenden Damps wurde der dis auf sast ein Meter Tiese steinhart gestorene Boden in 15 Minuten so vollständig aufgetaut, daß der Grabenbagger ohne Unterbrechung arbeiten konnte.

Tanne oder Fichte? (Korresp.) Kaum zwei andere Baume werden dem Namen nach fo häufig verwechfelt, bezw. am unrichtigen Platz gebraucht, wie die Tanne und die Fichte. Es ift bezeichnend, daß die welt feltenere Tanne im Boltsmund der Fichte überall den Rang abgelaufen hat. Wir freuen uns zur Winterszeit des lichter- und gabengeschmückten "Tannenbaumes", ber aber in minbeftens 90 von 100 Fällen eine Fichte zu fein pflegt. Wir sammeln auf dem Waldboden "Tannzapfen", die in Wirklichkeit Fichtenzapfen find, und boch ift es fo leicht, die beiben Baumarten auseinander zu halten. Dazu brauchen wir gar nicht, wie bei höheren, nahe verwandten Arten, etwa die Blütezelt abzuwarten. Jett, mitten im Winter, gibt es der Anhaltspunkte, der Unterscheldungsmertmale genug. Der Gefibte, ber Bielgemanderte, erkennt schon von weitem ben Saum eines Fichten- ober Tannenwaldes. Jener gleicht, wie Rogmäßler zutreffend fagt, einem wohlgeordneten grünen Zeltlager; diefer ift viel ftruppiger und wilder. Leichter aber faft noch wird uns die Unterscheidung, wenn wir auf die verschiedene Rindenfärbung beider achten. Jene Stamme, deren Rinde, in kleine Schuppen aufgelöft, ein ausgesprochenes Rotbraun aufweist, sind Fichten, daher auch der Name Rottanne. Die Rinde der Tanne ift dagegen filbergrau, und fie pflegt fich besonders an geschützten Stellen bis in das höchfte Alter glatt zu erhalten.

Literatur.

Der Abreiß-Kalender sür das Jahr 1918 des Tapetenhauses zum "Glodenhos", Ernst & Spörri in Jürich, Sihlstraße 31, ist wieder sehr schön ausgestattet und mit einigen ganz aparten Tapetenmustern versehen worden. Es können also auch für die Saison 1918 hervorragend schöne Tapeten von dieser Firma bezogen werden.

KRISTALLSPIEGEL

in feiner Ausführung, in jeder Schleifart und in jeder Façon mit vorzüglichem Belag aus eigener Belegerei liefern prompt, ebenso alle Arten unbelegte, geschliffene und ungeschliffene

KRISTALLGLÄSER

sowie jede Art Metall-Verglasung
— aus eigener Fabrik —

Ruppert, Singer & Cie., Zürich

Telephon Selnau 717 SPIEGELFABRIK Kanzleistrasse 57
